

SARSTEDT

GUTEN MORGEN



Von Jan Linkersdörfer

Schwere Kost

Aus eigener Erfahrung weiß ich, was für schreckliche und belastende Geschichten Menschen manchmal mit nach Hause bringen, die mit traumatisierten Kindern arbeiten. In meinem Freundeskreis gibt es einige Profis aus der Kinder- und Jugendarbeit, die sich tagtäglich mit teils unvorstellbaren Fällen auseinandersetzen. Ihnen zuzuhören, wenn sie sich über die Arbeit unterhalten, ist oft schwere Kost – die Gespräche handeln nicht selten von traumatischen Fluchterfahrungen, Vergewaltigungen, Misshandlungen (durch die Eltern) oder ähnlichem. In Sarstedt hat Anja Thürnau im vergangenen Jahr das Institut für Kinderschutz gegründet. Sie hilft Menschen, die im Berufsalltag mit solchen Fällen konfrontiert werden. Denn die Auswirkungen auf die psychische Gesundheit können gravierend sein, wie sie im Artikel auf dieser Seite lesen können.

Vortrag: Die Situation in der Ukraine

Sarstedt. Die Kolpingsfamilie in Sarstedt lädt für Dienstag, 19. August, zu einem Vortrag über die aktuelle Situation der Ukrainerinnen und Ukrainer ins Pfarrheim Heilig Geist (Bischof-von-Ketteler-Platz 1) ein. Referent ist Martin Knöchelmann vom Kolpingwerk Hildesheim, der in den vergangenen Jahren bereits mehrere Konvois mit Hilfsgütern für die Zivilbevölkerung in der Ukraine begleitet hat. Das Kolpingwerk Hildesheim verbindet eine 15-jährige Kooperation und Freundschaft mit der Gemeinschaft in Czernowitz. Knöchelmann wird Einblicke in die aktuelle Lage der Zivilbevölkerung liefern und über die Herausforderungen berichten, mit denen die Menschen in dem kriegsgebeutelten Land derzeit zu kämpfen haben. Der Vortrag in Sarstedt beginnt um 19 Uhr und ist kostenlos. Eingeladen sind alle interessierten Menschen aus der Region. Eine Anmeldung zum Vortrag ist nicht nötig. jal

Blutspende beim Roten Kreuz in Sarstedt

Sarstedt. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) in Sarstedt bittet Bürgerinnen und Bürger wieder zur Blutspende. Der nächste Termin ist am Freitag, 8. August, in der Zeit von 16 bis 19.30 Uhr in der Schiller Oberschule am Wellweg 41. Blutspenden kann jeder gesunde Mensch, der die Volljährigkeit erreicht hat. Wer spenden will, muss zwingend einen Personalausweis oder Reisepass mitbringen. Wer ihn bereits hat, sollte außerdem seinen Blutspendeausweis parat halten. Für den Termin in Sarstedt können sich Blutspender einen Zeitslot reservieren, um Wartezeiten zu verkürzen. Nach der Blutspende reichen die Veranstalter in der Regel einen kleinen Imbiss zu Stärkung. Weitere Informationen rund um dieses Thema finden Interessierte im Internet unter www.drk-blutspende.de. jal

VOR 25 JAHREN

Sarstedt. Der unbekannte Riese: Das größte Logistik-Unternehmen Niedersachsens hat seinen Hauptsitz seit Mai in Sarstedt: die Metro Distributions-Logistik GmbH & Co KG, kurz MDL. Sie setzt pro Jahr Waren im Wert von rund sieben Milliarden Mark um. Insgesamt sind auf dem Gelände am Teinkamp 550 Mitarbeiter beschäftigt.

SPRUCH DES TAGES

Liebe ist der Entschluss, das Ganze eines Menschen zu bejahen, die Einzelheiten mögen sein, wie sie wollen. Otto Flake, dt. Schriftsteller

Missbrauch und Gewalt an Kindern: Wie gut sind Fachkräfte vorbereitet?

Anja Thürnau aus Sarstedt berät Mitarbeitende in Kitas, Schule und Jugendhilfeeinrichtungen rund um das Thema Kinderschutz. An vielen Stellen herrscht Nachholbedarf, sagt sie.

Von Jan Linkersdörfer

Sarstedt. Etwa zehn Prozent aller Kinder im Alter bis sechs Jahre in Deutschland seien von sexualisierter Gewalt betroffen, berichtet Anja Thürnau, Sozialpädagogin, systemische Therapeutin und Supervisorin aus Sarstedt. Oder anders gesagt: „In jeder 20-köpfigen Schulklasse oder Kita-Gruppe sind das – rein statistisch gesehen – zwei Kinder.“ Um Fachkräften in Schulen, Kitas und Jugendhilfesystemen den Umgang mit so belastenden und herausfordernden Themen wie diesen zu ermöglichen, hat Thürnau vor rund einem Jahr das Institut für systemischen Kinderschutz in Sarstedt gegründet. Sie berät Mitarbeitende in Einrichtungen in ganz Deutschland.

Und Thürnau warnt: „Fachkräfte sind häufig überhaupt nicht auf solche Fälle vorbereitet.“ Viele wollten gerne mit Kindern arbeiten – wüssten aber gar nicht, was sie im Berufsalltag alles erwarten kann, geschweige denn damit umzugehen. Ein Studium der Sozialen Arbeit oder eine Erzieherausbildung zum Beispiel liefere in der Regel nicht das nötige Rüstzeug, um mit Kindern zu arbeiten, die sexuell missbraucht worden sind oder andere Gewalterfahrungen gemacht haben. Hier komme es aber immer auf die (Aus-)Bildungsinstitution an: Manche Universitäten zum Beispiel würden Kinderschutzthemen stärker in den Fokus rücken als andere. Dennoch: „Der Kinderschutz ist oft absolut unterrepräsentiert. Er sollte viel häufiger Schwerpunkt sein – weil Kinder, die von Gewalt betroffen sind, sich nicht gut entwickeln können“, sagt Thürnau. Deswegen empfiehlt sie allen, die mit Kindern arbeiten, sich regelmäßig weiterzubilden.

Die Sarstedterin kann sich noch gut an ihren eigenen Start ins Berufsleben erinnern. Mit Mitte 20 arbeitet sie Anfang der 1990er-Jahre als ausgebildete Erzieherin in einer Mädchenwohngruppe in Hannover – und trifft dort auch auf ein traumatisiertes Kind, das schwer sexuell missbraucht worden war. Die Erzählungen des Mädchens hätten sie mitgenommen, sagt Thürnau; sie habe versucht, seine Gefühle nachzuempfinden. Im Fachjargon heißt das „empathisch mitschwingen“ – ein Fehler,



Anja Thürnau hat vor rund einem Jahr das Institut für Kinderschutz in Sarstedt gegründet.

FOTO: JAN LINKERSDÖRFER

wie Thürnau heute weiß. Denn eigentlich wäre hier professionelle Distanz angebracht gewesen. Jedoch: „Mich hat damals niemand für solche Situationen ausgebildet.“

Die Folgen bekam sie am eigenen Körper zu spüren: „Mir ging es danach richtig schlecht“. Ein Risiko, dem alle Fachkräfte ausgeliefert sind, die mit traumatisierten Kindern arbeiten. In der Fachsprache heißt das sekundäre Traumatisierung: Betroffene leiden unter den Erlebnissen anderer und können dadurch verschiedene Symptome wie Depressionen, Schlafstörungen oder Angstzustände entwickeln. „Das können auch psychosomatische Erscheinungen sein wie Rückenschmerzen, die erst mit einiger Verzögerung auftreten“, berichtet Thürnau.

Die Expertin aus Sarstedt ist auch zur Stelle, wenn es in Kitas oder Schulen einen schweren Vorfall



Der Kinderschutz ist oft absolut unterrepräsentiert.

Anja Thürnau
Sozialpädagogin,
systemische Therapeutin
und Supervisorin
aus Sarstedt.

gab, der den Kinderschutz betrifft. „Da bricht ein Tumult in den Einrichtungen aus“, berichtet sie. Die Einrichtungsleitungen seien häufig mit diesen Dynamiken überfordert und benötigten fachliche Unterstützung. Oft würden sich auch die Mitarbeitenden, die den Fall nicht bemerkt haben, selbst die Schuld geben. Manche würden danach lange krank – mit ähnlichen Symptomen wie bei einem Burn-out. Thürnau fängt dieses Gefühlschaos wieder ein, indem sie mit den Menschen unter anderem die eigene Rolle und die eigenen Möglichkeiten reflektiert. Denn: „Manchmal kann die betroffene Fachkraft gar nichts dagegen machen. Erkennen kann ich diese Dynamiken nur, wenn ich um sie weiß.“

Ein weiterer, wichtiger Schutz für Fachkräfte sei die Biografiearbeit – also die Auseinandersetzung mit der eigenen Sozialisation

sowie der Gefühls- und Gedankenwelt. „Wir alle haben bewusste und unbewusste Erinnerungen, die uns prägen“, sagt Thürnau. „Die sind alle in unserem Körper abgespeichert.“ Jeder Mensch reagiere deswegen unterschiedlich auf bestimmte Situationen. Und wer sich selbst kenne, habe langfristig bessere Chancen, angemessen mit belastenden und herausfordernden Fällen umzugehen.

In ihrem Buch, dem „systemischen Kinderschutzkompass“, hat Thürnau Techniken und Methoden zusammengefasst, mit denen Fachkräfte genau das lernen können. Darin ist auch eine Art Notfallkoffer für die eigene Psychohygiene enthalten. „Ich will die Fachkräfte im Kinderschutz inspirieren und ihnen das richtige Werkzeug an die Hand geben“, sagt Thürnau. „Sie machen so einen wichtigen Job – es gibt keine sinnvollere Arbeit.“

Auf den Spuren der Abendsegler: Fledermausabend im Jugendzentrum Klecks

Auch für die letzte Sommerferienwoche hat sich die Sarstedter Jugendpflege einiges überlegt

Von Mellanie Caglar

Sarstedt. Die Sommerferien neigen sich dem Ende zu und die sechs Wochen ohne Mathematikformeln, Vokabellernen und Hausaufgaben sind fast um. Am kommenden Donnerstag, 14. August, beginnt für die meisten Kinder wieder der Unterricht. Die Jugendpflege Sarstedt will den Jungen und Mädchen auch an den letzten Ferientagen ein abwechslungsreiches und spaßiges Programm bieten.

Am Montag, 11. August, öffnet wieder die beim Nachwuchs beliebte Spielwiese. Von 10 bis 15 Uhr können Sechs- bis 16-Jährige einfach so ins Jugendzentrum Klecks an der Friedrich-Ebert-Straße kommen und spielen, toben, Musik hören und sich mit Freunden treffen. Bei gutem Wetter können die jungen Besu-

cher auf dem Außengelände Spaß haben und im angrenzenden Wäldchen Verstecken spielen, Blätter und Äste sammeln oder Hütten bauen. Und: Das Team der Jugendpflege bereitet wieder ein Angebot vor. Um was es sich handelt, wird im Vorfeld nicht verraten. Die Kinder können, müssen aber nicht an diesem Angebot teilnehmen. In der Mittagszeit gibt es einen kleinen, gemeinsamen Snack. Wer die Spielwiese besuchen will – es können unbegrenzt viele Jungen und Mädchen mitmachen – muss eine kleine Gebühr zahlen: Drei Euro werden fällig.

Um hochspezialisierte Jäger der Nacht geht es am Dienstag, 12. August: Ab 19.30 Uhr stehen Fledermäuse im Mittelpunkt. Laut des Naturschutzbundes (Nabu) Niedersachsens kommen von den 25 Fledermausarten, die



Beim Fledermausabend im Klecks erfahren Kinder und Jugendliche viel über die nachtaktiven Tiere.
FOTO: NABU/DIETMAR NILL

in Deutschland heimisch sind, 19 auch in Niedersachsen und in Sarstedt vor. Die Naturschutzjugend, kurz Naju, in Sarstedt will mit Kindern ab sechs Jahren mit Hilfe von Fledermausdetektoren und Taschenlampen Abendseg-

ler, Zwergfledermaus und Co. orten und beobachten. Wenn die Kinder ruhig und aufmerksam sind, können sie hören und sehen, wer da nachts über ihren Köpfen durch die Luft saust und auf der Jagd nach Insekten ist.

Vor dem Rundgang zeigt die Naju einen Film, der in die Geheimnisse dieser Tierart einführt, und thematisiert spielerisch das Leben der Fledermäuse.

Die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen feste Schuhe und wetterangepasste Kleidung tragen und eine Taschenlampe dabei haben. Auch auf Mücken- und Zeckenschutz ist zu achten. Der lehrreiche Abend endet um 21 Uhr. 50 Jungen und Mädchen können insgesamt teilnehmen – und das völlig kostenlos. Es gibt noch freie Plätze. Wer Fragen hat oder sich anmelden möchte, kann eine Mail an dieter.goy@nabu-hildesheim.eu schreiben.

Das vollständige Sarstedter Programm für den Rest der Ferien gibt es online unter www.unser-ferienprogramm.de/sarstedt.